

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 93 (2018)
Heft: 12

Artikel: Mord am Bosphorus, Massaker in Jemen
Autor: Forster, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-816969>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mord am Bosphorus, Massaker in Jemen

Am 2. Oktober 2018 starb in Istanbul Jamal Khashoggi, weltweit der schärfste Kritiker des saudischen Königshauses. Am 23. Oktober kamen in der schwer umkämpften jemenitischen Hafenstadt Hudaida 26 Frauen und Kinder um – getroffen von der saudischen Luftwaffe. Die beiden Ereignisse werfen Schatten auf den starken Mann der al-Saud-Dynastie: auf Kronprinz Muhamed bin-Salman-bin Saud. Präsident Trump jedoch hält am immens lukrativen Waffengeschäft mit Riad fest.



Archivbilder/spi.

Hauptgestalten im grausamen Spiel: Erdogan, Trump und Kronprinz bin-Salman.

In der grausigen Tragödie am Bosphorus geht es um vier Akteure aus Saudi-Arabien:

- Der 33-jährige Kronprinz Muhamed bin-Salman-bin-Saud, Sohn von König Salman und Enkel des Dynastiegründers Abd al-Aziz bin-Saud.
- Der 59-jährige Jamal Khashoggi kritisierte zu Lebzeiten das harte Regime bin-Salmans scharf.
- Der 53-jährige Arzt und Oberstleutnant Salah al-Tubaigy landete am 2. Oktober um 3.13 Uhr mit einem Gulfstream-IV-Jet in Istanbul und verliess die Stadt am Bosphorus schon wieder um 22.46 Uhr. Dazwischen vollbrachte er seine fürchterliche Tat.

- Der 66-jährige Generalmajor Ahmad Muhamed Asiri steht dem Kronprinzen nahe. Als Vizechef des Geheimdienstes dient er jetzt als Sündenbock.

Riads offizielle Darstellung

Zuerst bestritt bin-Salman dreist, dass Khashoggi im Generalkonsulat zu Istanbul zu Tode gekommen sei. Als er sich am 19. Oktober zu einem «Geständnis» bequeme, fiel dieses nicht gerade glaubwürdig aus.

Jamal Khashoggi sei im Konsulat in einem Faustkampf umgekommen. Er habe vom Vorfall nichts gewusst, geschweige denn Khashoggis Tod angeordnet. Er stelle die Schuldigen vor Gericht.

MBS auf einen Blick

- Prinz Muhamed bin-Salman (MBS) will sich als Reformator profilieren, betreibt aber eine rabiate Politik.
- Im Jemen führt er Krieg gegen Iran.
- Seine internen Widersacher sperrt er ein, im Luxushotel Ritz-Carlton.
- Den libanesischen Premier Saad Hariri liess er gefangen nehmen.
- Das missliebige Katar blockiert er, weil angeblich Iran nahestehend.

Saudi-Arabien gilt als das Reich der sieben Schleier. Im Auftrag des Königshauses überwacht der Geheimdienst *al-Muchabarat al-Amma* alles Leben im Land.

Al-Muchabarat wurde in den 1970er-Jahren von König Faisal eingesetzt und nach CIA-Vorbild aufgebaut. Offiziell untersteht der Dienst König Salman, in Tat und Wahrheit dem Kronprinzen.

Die Verschleierung des Mordes wäre der sowjetischen Maskirovka «würdig» gewesen: Abstreiten, lügen und die Glaubwürdigkeit der Meldungen in Frage stellen.

Katar spaltet Riad und Ankara

Istanbul, das alte Konstantinopel, dient Exilanten aus aller Herren Länder als Sammelbecken. Khashoggi wollte am 3. Oktober 2018 heiraten und am Vortag im Konsulat die Scheidungsurkunde abholen.

Ein dreifaches Zerwürfnis prägt das Verhältnis der Türkei zu Saudi-Arabien:

- In Syrien bekämpft Riad den verhassten Diktator Asad. Ankara aber muss die Kurden niederhalten.
- Die Türkei ist eng mit Katar verbündet und stationierte auf der Halbinsel 3000 Infanteristen. Saudi-Arabien jedoch boykottiert das reiche Emirat.
- Erdogan unterstützt die Muslimbrüder. Bin-Salman kerkert sie ein.

Der düstere Chirurg

So hatte Erdogan keinen Grund, Riad zu schonen. Früh brachten türkische Quellen zwei Versionen zum Tathergang:

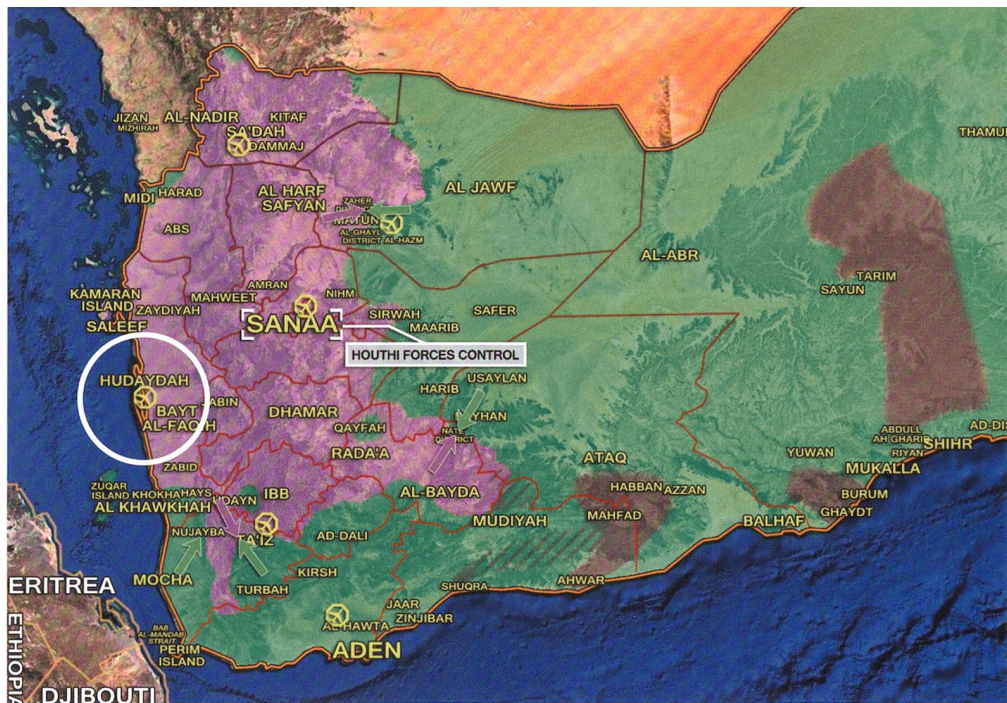
- Die mildere besagte, Agenten hätten Khashoggi entführen wollen, wie die Frauenrechtlerin Loujain al-Hathloul.
- Die härtere These ging von Anfang an vom Mordbefehl an die Schergen aus.



Die Regimekritikerin Hathloul, entführt.



Kundgebung pro Khashoggi in Istanbul.



Jemen: Violett Rebellen = Iran. Grün Regime = Saudi-Arabien. Im Kreis Hudaida.

Nicht umsonst sei der düstere Chirurg al-Tubaigy mit seiner Säge mitgereist. Und für die Entführung hätte es nicht zwei Mördergruppen gebraucht.

Erdogan: Politischer Mord...

Am 23. Oktober verbreitete Erdogan in Ankara seine Version. Drei Agenten trafen am 1. Oktober in Istanbul ein. Sie inspierten den Belgrader Wald, wo die türkische Polizei seither den Toten sucht.

Erdogan redete von einem geplanten politischen Mord. Den greisen König Salman sprach er frei. Der Präsident verlangte die Auslieferung der Mörder. Die Agenten kämen in Istanbul vor Gericht.

Ein Khashoggi-Doppelgänger mit falschem Bart trug Khashoggis Veston und verließ das Konsulat durch den Hintereingang. Erdogan warf den Tätern eine schäbige Täuschung vor: Khashoggi trug Halbschuhe, das Double Turnschlappen!

Erdogan wich der Frage aus, ob sein Geheimdienst MIT das Konsulat verwanzte

hatte. Das kommt vor, widerspricht jedoch den diplomatischen Gepflogenheiten. So verbreiten Regierungsmedien die Mär, ein Spitzel liefere Material aus dem Konsulat.

Der Mörderbande gehörte auch Maher Mutreb an, einer von bin-Salmans Leibwächtern. 4 × rief er am Mordtag das Vorzimmer des Kronprinzen an, 19 × nahm er über WhatsApp Verbindung auf.

Der 40-jährige Saud al-Qahtani führte das Mordcommando via Skype – ein Vertrauter bin-Salmans, den der Kronprinz jetzt entliess. «Bringt mir den Kopf des Hundes», herrschte er die Schergen an, als es ihm in Istanbul nicht schnell genug ging.

...«noch 50 Jahre bin-Salman?»

Al-Qahtani hatte die Equipe der Trollen angeleitet, die im Auftrag bin-Salmans auf Twitter gegen Kritiker des Kronprinzen agitierten. Unter dem Hashtag «TheBlacklist» forderte er Saudi-Araber auf, die Gegner bin-Salmans bei der Polizei zu melden. Solange Erdogan die Tonbänder zurück-

hält, bleibt der Fall mysteriös. Immerhin lehnte der Autokrat Theorien ab, der Mord sei eine Kurzschlusshandlung gewesen. Und er sagte bin-Salman den Kampf an: «Wenn wir MBS jetzt nicht loswerden, haben wir es 50 Jahre mit einem Herrscher zu tun, der die Türkei hasst.» Ob die Prinzen Muqrin bin-Abdulaziz und Muhamed bin-Nayef, die bin-Salman in die Wüste geschickt hatte, zurückkommen, das entscheidet allein König Salman.

Die Schlacht um Hudaida

Derweil gerät im Jemenkrieg die Schlacht um den Hafen Hudaida am Roten Meer zur humanitären Katastrophe. Die saudi-arabischen F-15S-Eagle-, Eurofighter- und Tornado-IDS-Piloten zeichnen sich nicht gerade durch Präzision aus. Bin-Salmans Patriot-PAC-2/PAC-3-Raketen holten nicht alle Scud-Missile der Houthi vom Himmel. Nach drei bitteren Kriegsjahren drohen die Fronten in Jemen zu erstarren – zulasten des Kriegsherrn bin-Salman. *Peter Forster*

Trump schwankt

Ungelegen kommt der Fall Khashoggi dem Präsidenten Trump, der am 20. Mai 2017 in Riad Waffen-Verträge für 110 Milliarden \$ unterzeichnet hatte. Wohl verurteilte er den Mord. Er hält aber an den Waffenlieferungen fest, die in den USA Arbeit schaffen und den Verbündeten gegen Iran stärken.

Vom Waffendeal profitieren Giganten wie Lockheed, Raytheon, General Dynamics und Sikorsky.

Überlebt der Kronprinz?

Vom letzten Winter an säte der schleppende Verlauf der Anti-Houthi-Kampagne in Jemen Zweifel am strategischen Können des Kronprinzen bin-Salman.

Erst recht wittern seine Gegner in der Prinzengarde an König Salmans Hof Morgenluft, seit der Khashoggi-Mord Saudi-Arabien in ein schiefes Licht rückt. Sollte der Mord finanzielle Auswirkungen zeitigen, könnten bin-Salmans Widersacher angreifen.

Cassis: Zentimeter nur

Bundesrat Ignazio Cassis, der umsichtige Aussenminister der Schweiz, kennt die schwierige Region an der Levante und im Nahen Osten aus eigener Anschauung gut.

Cassis erhält, wie er sagt, jeden Tag einen Zentimeter mehr Information über das grausige Geschehen am Bosphorus. Er fordert rückhaltlose Aufklärung und vollständige Transparenz und schliesst Konsequenzen nicht aus.